



Pressematerial - Interview:

Interview

mit „Dellenpapst“ Heinrich Straubinger

Seit mehr als vierzig Jahren wird die Technik des Dellen-Ausdrückens von Heinrich Straubinger angewandt und perfektioniert und im hauseigenen Ausbildungs- und Schulungszentrum gibt der „Dellenpapst“, wie er auch ehrfürchtig genannt wird, dieses Know-How weiter.

Wie sehen Sie Ihre Geschäftsbeziehungen speziell zu Karosserie- und Lackierwerkstätten? Das „Dellendrücker“ wurde ja lange Zeit eher kritisch beäugt?

HS: Das hat sich geändert. Es ist ein gutes Miteinander, das beiden Vorteile bringt. Wir können mobil vor Ort in den Werkstätten reparieren. Gleichzeitig schicken uns immer mehr Werkstätten ihre Mitarbeiter zu speziellen Schulungen. Bei großen Hagelereignissen arbeiten wir generell zusammen, damit die Kunden schnellstmöglich und kostengünstig wieder ihre Fahrzeuge vollständig instandgesetzt bekommen.

Wie groß ist Ihr Radius beim mobilen Ausdrück-Service?

HS: Da unterscheiden wir zwischen Hagel- und Parkschäden. Bei Hagelschäden sind wir deutschlandweit vor Ort. Auch bei nur einem Auto. Bei Parkreparaturen konzentrieren wir uns auf den Raum Süddeutschland, weil sonst der Aufwand der Anfahrt im Extremfall nicht im Verhältnis zu den Reparaturkosten stehen würde.

Sie bieten auch Kurse an, wie sehen Sie aufgrund Ihrer Erfahrung in der Ausbildung die Chancen für Lackierer und Karosseriebauer, sich die Kunst des Dellendrückens anzueignen?

HS: Das hängt vom eigenen Ehrgeiz und von den Ansprüchen ab. Wer als Spezialist derartige Schäden effektiv reparieren will, braucht eine solide Ausbildung und viel Praxis. Das Gefühl muss wachsen. Man braucht ein geschultes Auge und eine sichere Hand. Das lernt man nicht so im Vorbeigehen. Man muss wissen wie das Material reagiert, wann welches Werkzeug sinnvoll ist. Mit einer falschen Bewegung macht man sich seine Arbeit von zwei Stunden wieder kaputt und eine neue Delle ist wieder drin.

Welche Rolle spielen da die Werkzeuge, die Sie selbst entwickelt haben und vermarkten?

HS: Ein Handwerksmeister braucht perfektes Werkzeug für perfekte Ergebnisse. Und da Delle nicht gleich Delle ist und auch die Bleche der Autofirmen unterschiedliche Anforderungen stellen, bieten 0815-Standard-Lösungen nie die Praxistauglichkeit. Spezieller Federstahl und besondere Oberflächengüte sind nur ein Bruchteil des Geforderten.

Nur ein Beispiel:

Unterschiedliche Speziallegierungen erhalten nach dem Schmieden durch eine besondere Wärmebehandlung die nötige Festigkeit, Flexibilität und Formstabilität. So kann man z.B. durch entsprechendes Nitrierhärten den Hebel in Längsrichtung biegsam, in Verdrehrichtung aber absolut starr gestalten. Oder die flachen Hebel, die für das Arbeiten hinter Streben oder in Hohlräumen vorgesehen sind, müssen sich zum Einführen extrem verbiegen lassen, um dann, um 90° gedreht, die Delle punktgenau herauszudrücken.



Einen Raum durften wir vorhin nicht betreten, wird da schon wieder getüftelt?

HS: Freilich entwickeln wir unsere Werkzeugserien ständig weiter, um mit der Automobilindustrie Schritt zu halten. Der Erfolg gibt uns recht. Unsere Ergänzungslinie „MODULA3000“ beispielsweise entstand, weil die Variabilität der starren Grundeisen noch ausbaufähig war.

In einem patentierten Wechselsystem können Profis nun aus sieben Gewindehebeln in verschiedenen Längen durch den zusätzlichen Einsatz von rund 50 unterschiedlichen Verlängerungen oder Endstücken über 1.000 Varianten individuell kombinieren.

Selbst Dellen in Motorradtanks, die bisher in der Regel nicht rückverformbar waren, lassen sich damit egalisieren. Um die Innenbeschichtung der Tanks nicht zu beschädigen, verwenden wir zusätzlich fest fixierte Teflonenden.

Sie sprachen vorhin davon Dellen regelrecht „ausmassieren“ zu können, wie muss man sich das vorstellen?

HS: Das ist eine weitere Neuentwicklung, eingesetzt in der MODULA3000-Reihe: Eine freidrehbar gelagerte Teflonkugel. Dieser „Roller Ball“ Aufsatz optimiert insbesondere das Wiederherstellen von Kanten in Karosserieteilen. Das Werkzeug wird entlang der „Falte“ auf der Rückseite der Delle gezogen. So kann selbst in besonders schwierigen Bereichen die Ursprungsform schnell und präzise ohne zeitaufwändiges Aus- und Einbauen wiederhergestellt werden.

Das hört sich ziemlich einfach an, wann ist man nach einem Lehrgang bei Ihnen fit fürs Dellendrücken?

HS: In der Ausbildung werden nicht nur die Techniken des sanften Ausbeulens gelernt, sondern auch Fingerfertigkeiten und vor allem das Auge geschult. Man kann in der Regel einfache Dellen an gut zugänglichen Stellen spurlos beseitigen, perfekt ist man aber erst nach einem Jahr regelmäßiger Übung und Anwendung.

Drei harte Tage mit etwas Theorie und zahlreichen kniffligen praktischen Übungen stehen Ihren Schulungsteilnehmern bevor. Frei nach dem Motto: „Geht nicht gibt's nicht!“ setzen sich viele sicher auch unter Druck. Sie gehen deshalb einen etwas unkonventionellen Weg?

HS: Neben der theoretischen und fachpraktischen Ausbildung an diesen drei Tagen werden die Teilnehmer durch einen Motivationstrainer unterstützt. Er zeigt Methoden sich stressfrei auf den Schulungsblock vorzubereiten und vorhandene Potentiale besser zu nutzen. Bei Bedarf steht er den Teilnehmern auch nach dem Seminar hilfreich zur Seite.

Zusätzlich gibt es Intensivschulungen und Aufbautrainings, die individuell abgestimmt werden können. Wir legen sehr viel Wert darauf, unseren Teilnehmern das Wissen wirklich effizient und nachhaltig zu vermitteln.

Nähere Informationen bei:

Dellen Straubinger
Die sanfte Dellenausbeultechnik

Langgraben 43½
D-94436 Simbach

Tel. 0 99 54 / 9 00 43
Fax 0 99 54 / 9 00 44

www.dellen-straubinger.de
service@dellen-straubinger.de